№ 48. Sonnabend, den 25. Februar 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

40. Sitzung vom 25. Februar.

Die Berathung des Etats des Reichs-Justizamts wird fortgesetzt.

Abg. Hilpert (Bauernbund) empfiehlt Einführung der bedingten Verurtheilung.

Abg. Roeren (Zentr.) erklärt, mit aller Bestimmtheit der Auffassung des sächsischen Generalstaatsanwalts widersprechen zu müssen, daß der Reichstag zur Besprechung richterlicher Entscheidungen nicht kompetent sei. Der Reichstag habe das unbeschränkte Recht dazu, wenn er glaube, daß ein Urtheil ausdrücklichen reichsgesetzlichen Vorschriften zuwiderlaufe. Redner wendet sich jetzt dem Löbtauer Falle zu. Zugeben müsse er, daß das Strafmaß exorbitant hoch sei, und daß in weiten Kreisen die Ansicht bestehe, daß die Strafzumessung durch die Erwägung beeinflußt sei, die Angeklagten gehören der sozialdemokratischen Partei an, sodaß sie im Strafmaß für die Sünden ihrer Partei mitzubüßen hätten. Redner empfiehlt lebhaft die Einführung der bedingten Verurtheilung.

Abg. Gradnauer (Soz.) wahrt gleich dem Abg. Roeren dem Reichstage das Recht zur Kritik von Richtersprüchen. Der Generalstaatsanwalt habe keinen Grund, die sächsischen Richtersprüche in Schutz zu nehmen, denn noch im Vorjahre habe der sächsische Justizminister erklärt, er sei jederzeit beflissen, etwaige unrichtige Richtersprüche, wenn auch nicht zu korrigiren, so doch zum Gegenstand vertraulicher Rücksprache mit den Richtern zu machen. (Rufe links: Hört! Hört!) Daß nicht nur die sozialdemokratische Partei, sondern daß auch ganz andere Kreise so ungünstig über die sächsische Rechtsprechung urtheilten, beweise ein Artikel der Münchener Neuesten Nachrichten (Redner verliest denselben) vom Vorjahre, in welchem die sächsische Rechtsprechung parteitendenziös genannt werde. Redner verbreitet sich weiter darüber, wie durch die Mittheilungen im Dresdener Journal das Publikum thatsächlich getäuscht, in den Glauben versetzt worden sei, das Urtheil im Falle Löbtau vor sich zu haben. Weiter wendet er sich gegen den Abg. v. Stumm und dessen Anschauungen, daß die Strafmaße in diesem Falle keineswegs zu hart seien. Redner bringt den Fall Eisleben zur Sprache, wo die Parteigenossen des Herrn v Stumm am 31. Mai 1891 gegen eine sozialdemokratische Versammlung mit Gummischläuchen, Eisenstäben 2c. gewüthet hätten, im Verein mit einem sicherlich auch reichstreuen Polizeisergeanten. In diesem Falle sei nur auf mäßige Gefängnißstrafe erkannt worden; hinterher seien Begnadigungen erfolgt Das Urtheil im Löbtauer Falle sei ein Klassenurtheil, ein Schandmal unserer Justiz. (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner hierfür zur Ordnung.)

Staatssekretär Nieberding hält es in Uebereinstimmung mit dem Standpunkte des Abg. Roeren für zuläsig, daß der Reichstag Sinn und Tragweite reichsgesetzlicher Bestimmungen diskutire. Aber die Art und Weise, wie hier soeben die Rechtsprechung von Gerichten in Einzelfällen vorgeführt und kritisirt worden sei, sei entschieden zu verurtheilen, und er müsse sich dagegen verwahren, daß in dieser Weise die Rechtsprechung vor das Forum des Reichstages gezogen werde.

Abg Frhr. v. Stumm (Rp.) protestirt zunächst gegen den Ausdruck Verbrecherbande, den gestern Abgeordneter Stadthagen auf Unternehmerorganisationen angewandt habe und berührt dann die Fälle in Löbtau und Eisleben. Schließlich vertheidigt er noch das System der Akkordarbeit.

Sächs. Generalstaatsanwalt Rüger bemerkt, bis jetzt sei ihm noch nicht der Gegenbeweis geführt worden, daß das „Dresdner Journal" den Fall Löbtau nicht ganz richtig dargestellt habe. Herrn Gradnauer wolle er auf seine Angriffe gegen die sächsische Regierung erwidern, daß die sächsische Regierung stets ihre Pflichten gegen das Reich treu erfülle. Dasselbe gelte von den sächsischen Behörden.

Abg. Heine (Soz.) geht zunächst auf die Frage des Strafvollzugs ein Die Behandlung der Schriftsteller in Gefängnissen, besonders der sozialdemokratischen, sei ein Skandal für Deutschland. Der Generalstaatsanwalt Rüger habe gestern von Entgleisung des Parlamentarismus gesprochen. Wer aber sei hier entgleist? Das werde wohl Jedermann wissen. (Heiterkeit.) Das Dresdner Journal habe den Löbtauer Fall nicht der Wahrheit gemäß dargestellt. Es habe die öffentliche Meinung systematisch irregeführt. Das Dresdner Journal habe unerwähnt gelassen: die schwer beschimpfenden Worte des Unternehmers; ferner das, was über die notorische Rohheit des Unternehmers ermittelt sei. Noch ein paar Tage vor dem Löbtauer Fall habe der Unternehmer harmlose Leute mit dem Revolver bedroht. Hauptsache sei aber die wissentlich falsche Darstellung, als ob es sich in Löbtau um gewerkschaftliche, sozialdemokratische Aufhetzung gehandelt habe. Nicht die That in Löbtau sei eine Frucht der Verhetzung gewesen, sondern das Urtheil (Rufe: Sehr richtig!) Die Scharfmacherei habe ein solches Urtheil mit sich gebracht (Lebh. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Generalstaatsanwalt Rüger vertheidigt nochmals die Publikation im Dresdner Journal. Der Abg. Heine sei es gewesen, der die Lügen in die Luft habe fliegen lassen (Große Unruhe und Zwischenrufe.) Erschreckt sei das Publikum nicht über das Urtheil, sondern über die Zustände, wie sie sich in Sachsen unter der Herrschaft der Sozialdemokratie entwickelt hätten (Ruf von den sozialdemokratischen Bänken: Frechheit!)

Vizepräsident Schmidt, lebhaft klingelnd, ruft den Abg. Frohme (Soz.) wegen des Rufes „Frechheit" zur Ordnung.

Abg. Frohme (Soz): Und es war doch Frechheit.

Vizepräsident Schmidt: Bitte, schweigen Sie, andernfalls werde ich andere Maßregeln treffen!

Abg. Oertel (konf.) kann sich nur mit Mühe Gehör verschaffen, so groß ist der Lärm Redner vertheidigt die sächsischen Richter und bemerkt, die Verantwortung falle auf die Hetzer, welche indirekt zu solchen Blutthaten aufgereizt haben. (Beifall rechts.)

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) plaidirt eingehend gegen den Gedanken einer Erhöhung der Revisionssumme.

Abg. Heine (Soz.) wendet sich nochmals gegen den Generalstaatsanwalt Rüger und schließt: Wir werden uns in unserem Vorgehen auch durch Schmähungen vom Bundesrathstische aus nicht abhalten lassen (Beifall.)

Präsident Graf Ballestrem ertheilt dem Abg Heine dieses Ausdrucks halber einen Ordnungsruf.

Der Titel Staatssekretär wird genehmigt, die Resolution Beekh angenommen. Freitag Fortsetzung der Etatsberathung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

27. Sitzung vom 23. Februar.

Am Ministertische: Minister v. Miquel, Kommissarien.

Die Vereidigung von 23 Mitgliedern wird in der üblichen Weise vorgenommen.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Etats des Finanzministeriums. Titel „Diensteinkommensverbesserungen für Unterbeamte und einzelne Kategorien der mittleren Beamten". — Hierzu liegt der Bericht der Budgetkommission vor, sowie Anträge der Abgg. Gothein und Wiemer bezüglich der Einkommensverhältnisse einzelner Kategorien von Beamten.

Abg. Dr. Hahn (b. k. F.) empfiehlt, die Stellenzulage zu bemessen nach den mit dem Amte verbundenen dienstlichen Anstrengungen. Auch den Privatbeamten möge man an sozialwichtigen Einrichtungen, wie Krankenversicherung 2c., die Theilnahme ermöglichen.

Die Abgg. Gördeler (frk.) und v. Riepenhausen (konf.) treten für Aufbesserung der Gendarmen ein.

Minister v. Miquel verhält sich diesem Wunsche gegenüber ablehnend, weil bei diesen Beamten die Stellenzulagen erheblich in Betracht kämen.

Bei der Abstimmung werden die Etatsposition und der Antrag der Budgetkommission, wonach die Gehälter der Gendarmerie-Oberwachtmeister vom 1. April 1899 ab auf 1500 bis 2000 Mk. erhöht werden sollen, angenommen.

Es kommt sodann der Titel „Stellenzulagen" zur Debatte.

Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) tritt für eine Gehaltserhöhung der Maschinenwerkführer ein und beantragt, das Gehalt auf 1300 bis 1950 Mk. zu erhöhen.

Abg. Kopsch (frs. Vp.) beantragt, die Gehälter der Telegraphisten auf 1500 Mk. bis 2100 Mk. zu erhöhen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. v. Köller (konf.), daß nach § 27 der Geschäftsordnung die Annahme der gestellten Anträge heute unmöglich sei; sie müßten entweder durch Tagesordnung erledigt oder, da sie eine Geldbewilligung forderten, von der Budgetkommission vorberathen werden.

Es entspinnt sich nun eine längere Geschäftsordnungsdebatte, worauf Abg. Sattler (nl.) beantragt, die Anträge an die Budgetkommission zu verweisen.

Minister v. Miquel erklärt, die Anträge verstießen gegen das System der Gehaltserhöhungen und seien für die Regierungen unannehmbar.

Nach weiterer, längerer Debatte werden die Anträge Wiemer und Schulz durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen und Finanzetat.

Deutsches Reich.

Die „Nationalztg." bezeichnet die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe als grundlos.

Der Entwurf des in der Thronrede angekündigten Kommunalwahlgesetzes ist vom Staatsministerium genehmigt worden und dürfte, wie die offizösen „Berl. Pol. Nachr." versichern zu können glauben, demnächst dem Abgeordnetenhause zugehen.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Donnerstag die Berathung des Extra-Ordinariums des Etats des Reichsamts des Innern fort und genehmigte dabei unter anderem die geforderten $3^1/_2$ Millionen zur Betheiligung des Reiches an der Pariser Weltausstellung, 100 000 Mk. für eine Tiefsee-Expedition, wobei einer vom Prinzen Arenberg beantragten Resolution auf Unterstützung einer Südpolar-Expediton zugestimmt wurde, ferner 50 000 Mk. für ein Kaiser Friedrich-Denkmal (die Sozialdemokraten stimmten „aus prinzipiellen Gründen" dagegen), sodann 50 000 Mk. für ein Straßburger Goethe-Denkmal. Schließlich wurde das zurückverwiesene Kapitel „Gesundheitsamt" bewilligt. Dem Wunsche des Abg. Müller-Sagan, die biologische Abtheilung zu einem selbstständigen Amt zu machen, wurde regierungsseitig mit Wohlwollen begegnet.

In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde am Donnerstag für die Universität Berlin eine neue Professur und zwar ein Extraordinariat für Staatswissenschaften verlangt. Die Regierung will mit der Professur einen Lehrstuhl für Seewesen verbinden, der in wissenschaftlicher Beziehung den Seehandel, die Seeschifffahrt und die Seebauten behandeln soll. In der Kommission wurde die Vermuthung ausgedrückt, daß diese Professur auf eine ganz bestimmte Person zugschnitten sei, welche in der letzten Zeit im Marineministerium, besonders bei Berathung der Flottenvorlage, thätig war. Es wird zugegeben, daß die Einstellung dieser Forderung einem besonderen Wunsche der Marine-Verwaltung entspreche. Die Forderung fand lebhaften Widerspruch als einseitige Bevorzugung der Marine. Mit demselben Recht könnte man eine Professur für die Währungsfrage, die Handwerkerfrage u. s. w. verlangen. Die Forderung wurde schließlich mit 15 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Der Novelle zur Gewerbeordnung betr. die Stellung der Gesindemakler und kaufmännischen Angestellten hat der Bundesrath nach der „Post" am Donnerstag Vormittag zugestimmt.

Die Erhebung einer Fahrradsteuer im Betrage von jährlich 6 Mk. ist vom Bürgerausschuß in Lübeck angenommen worden.

Ende Juni 1898 gehörten nach amtlichen Erhebungen in Preußen von 1000 der Bevölkerung 35,48 zu Genossenschaften. Die Vertheilung der Genossenschafter auf die einzelnen Provinzen ist recht verschieden. So waren von 1000 der Bevölkerung in Hessen-Nassau 76,89 Genossenschafter, in Hannover 48,06, in Sachsen 41,35, in Posen 39,62, in Ostpreußen 35 15, in Schlesien 34,15, in Pommern 32,60, im Rheinlande 30,86, in Westfalen 30,09, in Brandenburg 30,07, in Westpreußen 24,44, in Hohenzollern 18,53 und in Berlin 11,20. In Hessen-Nassau ist demnach das Genossenschaftswesen immer noch dreimal so stark ausgebreitet als in Westpreußen. — Man ersieht aus den Zahlen, daß allmählig auch in den östlichen Provinzen der Werth des Genossenschaftswesens immer mehr verstanden und auf seine Ausdehnung immer größeres Gewicht gelegt wird.

Dr. Carl Peters hat wieder einmal das Bedürfnis gefühlt, von sich reden zu machen. In einer Flugschrift über „Mißbrauch der Amtsgewalt" stellt er sich als die verfolgte Unschuld hin und erwartet die Rechtfertigung für seine Handlungen, für die ihm der „Vorwärts" den geschmackvollen Beinamen „Hängekarl" beilegt, von der Geschichte als letzter Instanz. Die in seinem Disziplinarverfahren vernommenen Zeugen sucht Peters nach allen Richtungen zu verdächtigen und bezichtigt den einen sogar des Falscheides. Im übrigen enthält die Broschüre abenteuerliche Mittheilungen über eine polizeiliche Beaufsichtigung des Dr. Peters durch einen Beamten der politischen Polizei, über spurlos verschwundene Briefe, über den Diebstahl seiner Aktenkiste u. s. w.

Dem Vernehmen der „Nat.-Ztg." zufolge ist der Termin in dem Disziplinarverfahren gegen Professor Delbrück auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

Wegen Majestätsbeleidigung durch einen Weihnachtsartikel „Friede auf Erden" ist am Dienstag in Erfurt der Redakteur der dortigen sozialdemokratischen „Volkstribüne", Heinrich Schulz, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Angeklagte bestritt entschieden, die Absicht der Majestätsbeleidigung gehabt zu haben. Die Anklagebehörde erblickte die Beleidigung in den Worten „gepanzerte Faust" und „Zuchthaus".

Zur Statistik der Majestätsbeleidigungen und der Begnadigungen von Schutzleuten liegen jetzt die Erklärungen des Justizministers im Abgeordnetenhause im stenographischen Bericht vor. Danach haben sie folgenden Wortlaut: Die Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigungen befinden sich seit einer Reihe von Jahren in fortgesetzter Abnahme. Ich habe bezüglich der Verhältnisse in Preußen ganz genaue statistische Ermittelungen anstellen lassen. Daraus ergiebt sich, daß die Zahlen der verurtheilten Personen in den Jahren 94 bis 97 zurückgegangen sind von 429 auf 398, auf 375, auf 305. 305 ist die Zahl für das Jahr 1897; das ist die geringste Zahl seit 1886. Soweit muß man zurückgehen, um zu einer geringeren Zahl zu gelangen. Und wenn die Zahl dieser Verurtheilungen verglichen wird mit der Zahl der strafmündigen Bevölkerung, dann ergiebt sich ein immer abnehmenderer Prozentsatz. Im Jahre 1894 war dieser Prozentsatz der Verurtheilungen 1,98, er ist zurückgegangen auf 1,81, 1,69, 1,37, ein Prozentsatz, wie er, wie gesagt, seit dem Jahre 1886 nicht so niedrig gewesen ist. — Im Jahre 1898, im vorigen Jahre, haben von den Gnadengesuchen, die von Exekutivbeamten, die wegen Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse verurtheilt waren, eingereicht worden sind, 15 v. H. Erfolg gehabt, 85 v. H. sind zurückgewiesen.

Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt hatte sich der Sergeant Adolf Schmidt vom 4. bayer. Infanterie-Regiment in Metz, der wegen desselben Vergehens schon zweimal bestraft und das letzte Mal aus dem aktiven Heere entlassen, aber auf dem Gnadenwege wieder aufgenommen worden war, am Freitag zum dritten Mal vor dem Militärgericht in Würzburg zu verantworten. Von seiner ganzen Korporalschaft kam nur einer ungeschlagen durch, alle übrigen wurden mehr oder minder schwer mißhandelt. Die Ohrfeigen waren an der Tagesordnung, ebenso Stöße mit der Faust an das Kinn; ein Soldat erhielt mit dem flachen Seitengewehr einen Schlag auf den rechten Handrücken, daß die Haut aufsprang; ein anderer erhielt einen Fußtritt an das rechte Schienbein und wurde in den Oberarm gezwickt, daß blaue Flecken hinterblieben. Wieder einen anderen redete er an: „Schaut den Schuft an, der ist nicht werth, daß man ihm ins Gesicht spuckt!" worauf ihm Schmidt aber doch diese Werthschätzung zu Theil werden ließ. Wegen 4 Verbrechen und 8 Vergehen des Mißbrauchs der Dienstgewalt erhielt Schmidt sechs Monate Gefängniß, wovon zwei Monate als durch Untersuchungshaft verbüßt abgehen. Degradation wurde nicht ausgesprochen.

Die Beisetzung des Präsidenten Faure.

Die Beisetzung des Präsidenten Faure hat am Donnerstag Mittag vom Elyseepalast aus stattgefunden. Die Truppen bildeten in allen Straßen, welche der Leichenzug passierte, Spalier. An der Spitze des Zuges marschierte der Gouverneur von Paris, General Zurlinden. Um $12^1/_2$ Uhr traf der Leichenzug an der Notredamekirche ein, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hätte. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete bei prächtigem Wetter den Zug und verharrte beim Passieren in ehrfurchtsvollem Schweigen.

Eine Reihe von Ansprachen wurden bei der Leichenfeier gehalten: Der Vizepräsident des Senats, Frank Chauveau, rühmte in einem Rückblick auf das Leben Faures seine Eigenschaften des Herzens und des Geistes, insbesondere seine Güte gegenüber dem kleinen Manne, seine unparteiische Haltung in der inneren Politik, er wies ferner auf die Bedeutung seiner Rolle in dem französisch-russischen Bündniß hin und gedachte des Besuchs des Kaisers von Rußland sowie der Reise nach Rußland, welche das Andenken Faures in der Erinnerung Frankreichs sichern würden. – Der Präsident der Deputirtenkammer, Deschanel, betonte die Güte Faures, welcher immer verstanden habe, den richtigen Ton zu finden. Nach einem Rückblick auf die Ereignisse, welche die französisch-russische Alliance begleiteten, führte der Redner aus, der Adel Faures habe darin bestanden, daß er von Herzen Demokrat geblieben sei. „Der", schloß der Redner „kann in Frieden ruhen, der in der Verbrüderung zweier großer Völker Frankreich personifizirte." — Ministerpräsident Dupuy betonte die allgemeine Aufregung, welche der Tod Faures hervorrief, that der allseitigen Sympathiekundgebungen Erwähnung und dankte den Staatsoberhäuptern, welche ihre Vertreter zum Begräbniß gesandt haben. Frankreich, sagte er weiter, werde stets das Andenken des Präsidenten bewahren, der mitten aus dem Volke hervorgegangen sei. — Der Marineminister Lockroy gedachte der besonderen Vorliebe Faures für die Marine und das Heer. — Der Minister der Kolonien Guillain erinnerte daran, daß Faure als Unterstaatssekretär der Kolonien an der Schaffung des Kolonialreiches mitarbeitete. — Die Hauptvertreter des Departements Seine-Inferieure hielten dann noch Reden, in welchen sie die Verdienste Faures als Privatmann und Staatsmann hervorhoben.

In dem Zuge vom Elysee bis zur Notredamekirche wurden nur an der Ecke der Elyseeischen Felder, als die Mitglieder des Kassationshofes und andere richterliche Beamte im Zuge vorüberschritten, Hochrufe auf die Armee laut; sonst wurde auf der ganzen Strecke kein Ausruf vernehmbar. Die Zipfel des Bahrtuches wurden von den Ministern Delcasse, Leygues, Lockroy, Freycinet, Viger, Krantz, Guillain und Peytral gehalten. Hinter dem Wagen mit dem Sarge des Präsidenten schritten 16 Kapitäne, die auf Kissen die Orden des Verstorbenen trugen; alsdann folgten die Mitglieder der Familie, denen sich der Direktor Le Gall und der Unterdirektor Blondel vom Kabinette des Präsidenten Faure angeschlossen hatten, der Anblick der sichtlich niedergebeugten Angehörigen des Todten machte auf die Menge tiefen Eindruck. Nach ihnen gingen mit entblößtem Haupte der Präsident der Republik Loubet, der Vizepräsident des Senats, Franck-Chauveau, Ministerpräsident Dupuy, der Präsident der Deputirtenkammer Deschanel und der Justizminister Lebret. An diese reihte sich das militärische Haus des Präsidenten Faure, die Botschafter mit dem Nuntius an der Spitze, Senatoren, Deputirte und zahlreiche andere offizielle Körperschaften. Auf dem ganzen Wege hatte die Menge beim Vorbeifahren des Leichenwagens ehrfurchtsvoll das Haupt entblößt. Auf den Champs Elysees erschollen im Augenblicke, als die russischen Abgesandten vorübergingen, einige Hochrufe auf Rußland.

Die Trauerfeier in der Notre-Dame-Kirche, die der Erzbischof Kardinal Richard leitete, machte auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck. Zehn Minuten vor 1 Uhr verließen die Theilnehmer an der Trauerfeier die Kirche. Die Mitglieder des Kassationshofes fuhren, von Dragonern eskortirt, direkt nach dem Justiz-Palaste, ohne daß eine Kundgebung stattfand oder ein Ruf ertönte. Um $^1/_2$4 Uhr traf der Trauerzug auf dem Friedhofe Pere Lachaise ein.

Die zur Leichenfeier Faures nach Paris entsandten Deputationen auswärtiger Fürsten wurden am Mittwoch im Auswärtigen Amt dem Präsidenten Loubet vorgestellt. Die Unterhaltung Loubets mit jeder Mission dauerte kaum einige Minuten und war besonders herzlich mit den Botschaftern und Deputationen Deutschlands, Rußlands und Italiens.

Da die Gerüchte von einem unnatürlichen oder unter anstößigen Verhältnissen erfolgten Tode Faures sich immer dreister hervorwagen, giebt jetzt Le Gall im „Figaro" genaue Rechenschaft von dem, was Faure am Sterbetage gethan hat. Le Galls Darstellung läßt nicht die kleinste Lücke, deckt jede Viertelstunde und zeigt die Unsinnigkeit der Behauptung, daß der Präsident nicht im Elysee erkrankt, sondern schon sterbend in seinen Palast zurückgebracht worden sei.

Die Mitglieder der Patriotenliga, die mit ihrem Gesuch um offizielle Zulassung zum Leichenzug abgewiesen waren, haben in letzter Stunde von den angesagten Skandalszenen Abstand genommen. Sie hatten beschlossen, sich während des Begräbnisses Faure's auf der Place de la Concorde zu versammeln und Hochrufe auf die Armee, das Vaterland und die Republik auszubringen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn ist das Kompromiß zwischen der Opposition und der Regierung wirklich zu Stande gekommen, nachdem über alle streitigen Punkte ein Einvernehmen zwischen der Opposition und dem designirten Ministerpräsidenten Coloman Szell erzielt worden ist. Die Hausordnung im Reichsrath wird gemäß diesem Uebereinkommen in dem Sinne revidirt werden, daß eine sog. technische Obstruktion unmöglich gemacht wird. Andererseits hat Coloman Szell eingeräumt, daß in die Gesetzesvorlage über die Wahlgerichtsbarkeit gewisse Bestimmungen bezüglich der Verhinderung der Theilnahme öffentlicher Beamten an der Wahlagitation und bezüglich der Bestrafung der Mißbräuche der Wahlfunktionäre aufgenommen werden.

Frankreich.

Der „Soir" meldet, der General-Prokurator Manau werde Ende dieser Woche seinen Schlußantrag zu der Dreyfus Angelegenheit einbringen. Manau verlangt Kassirung des Urtheils ohne Verweisung an das neue Kriegsgericht.

Spanien.

Die Deputirtenkammer berieth am Mittwoch den Antrag der Republikaner, in welchem die Einberufung einer konstituirenden Versammlung gefordert wird. Salmeron forderte, daß die Regierenden zur Verantwortung gezogen würden, deren Bestreben dahin ging, mit Hintansetzung des Vaterlandes die Monarchie zu retten, und die er beschuldigt, das Kolonialreich den Vereinigten Staaten ausgeliefert zu haben nach einem Kriege, der nur 276 Tote gekostet habe. Der gegenwärtige Friede sei der schimpflichste, den die Geschichte aufweise. Man stände einem Kadaver gegenüber; aber es sei nicht derjenige Spaniens, sondern desjenigen, der es regiert.

Die Bureaus des Senats wählten die Kommission für den Gesetzentwurf über die Abtretung der Philippinen. In vier Bureaus siegten die Ministeriellen, in dreien die Oppositionellen.

Kreta.

Am Mittwoch wählte die Nationalversammlung bei 188 Anwesenden Sphakianakis mit 103 Stimmen zum Präsidenten. Der Gegenkandidat Michelidakis, Führer der liberalen Partei, erhielt 65 Stimmen.

Ostasien.

Ein neuer chinesischer Geheimbund ist in Hankau entdeckt worden, welcher sich „Ying-Hsiung-Huei" („Bund der Helden") nennt. Die Gesellschaft erstreckt sich über die Provinzen Hunan und Hiangsi und zählt bereits über fünftausend Mitglieder. Sie ist entstanden aus der älteren Kalao Hui, deren jüngere Mitglieder zu der neuen Vereinigung übergetreten sind. Alle Bündler schworen einen furchtbaren Eid, für das Ziel — den Sturz der Mandschu-Dynastie — bis zum Tode zu wirken. Vier der Rädelsführer wurden enthauptet, mehrere hundert sind verhaftet.

Philippinen.

Newyorker Telegramme vom Mittwoch berichten, das Nebraska Regiment habe eine Schaar von 300 Filipinos drei englische Meilen weit auf den Pasig-Fluß zurückgeworfen und bei dem Kampfe viele derselben getödtet. 21 Gefallene wurden aufgefunden. Auf amerikanischer Seite wurden 3 Mann verwundet. Kommissare von der Insel Negros erklärten dem General Otis, daß die Bevölkerung der Insel Cebu bereit sei, die amerikanische Herrschaft anzuerkennen.

Nach einer Meldung des Generals Otis an die Regierung in Washington hat ein hoher Offizier der Insurgentenregierung in Malolos am 15. d. eine Proklamation erlassen, welche die Erhebung gegen die Amerikaner in Manila und die Vernichtung der Okkupations-Armee für die Nacht des 15. Februar anordnete. Der amerikanische Wachtposten in Bildid sollte angegriffen, die Gefangenen und Sträflinge sollten befreit und bewaffnet werden. Die Proklamation forderte alsdann die Filipinos auf, sich an den Amerikanern für ihre Schändlichkeit und ihren Verrath zu rächen und schloß mit den Worten: „Tod den Tyrannen, Krieg ohne Gnade gegen die falschen Amerikaner, die uns betrügen."

Die „Köln. Ztg." erhält einen Privatbericht von den Philippinen, worin über einen Zwist zwischen dem deutschen Kreuzer „Irene" und den Philippinern berichtet wird. Die letzteren hätten eine strenge Ueberwachung aller in den Fluß einlaufenden Boote eingerichtet, um das Eindringen der Amerikaner zu verhindern. Sie erlaubten sich, eins der Boote der „Irene" anzuhalten und zu durchsuchen. Sofort wurde einer der Offiziere an Land geschickt, und der Präsident bat um Entschuldigung und versprach auch Genugthuung. Mit großem Mißtrauen beobachteten die Amerikaner die Bewegungen der Deutschen. So sah man eines Morgens den Kommandanten des Kreuzers „Baltimore" an Bord der „Irene" rudern, als die Mannschaft des deutschen Kreuzers in Boote gesetzt worden war. Später erfuhr man, daß die Amerikaner die Uebung für einen Landungsversuch gehalten und sich berufen gefühlt hätten, das deutsche Kriegsschiff darauf aufmerksam zu machen, daß Ilo-Ilo amerikanisches Gebiet sei.

Provinzielles.

Schwetz, 22. Februar. Die Errichtung einer Samariterschule hierselbst ist in Aussicht genommen. Auf Veranlassung des Vaterländischen Frauenvereins wird Herr Kreisphysikus Dr. Möbius eine Reihe von Vorträgen halten, in denen Frauen und Jungfrauen aus Stadt und Umgegend Unterricht über die erste Hilfe bei Unglücksfällen erhalten. Die Lehrkurse finden im Rathhaussaale statt.

Graudenz, 23. Februar. Die konstituirende Versammlung der neuen Handelskammer in Graudenz fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrathes Dr. Lewald als Regierungskommissar statt. Es waren die Mitglieder aus allen fünf Kreisen erschienen. Herr Dr. Lewald begrüßte die Versammlung im Namen des Herrn Regierungspräsidenten v. Horn in Marienwerder. Zum Vorsitzenden der Handelskammer wurde Herr Fabrikdirektor Ventzki, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Mühlenbesitzer Rosanowski und zum Schatzmeister Kaufmann Burandt, sämmtlich in Graudenz gewählt. Die Satzungen für die Kammer wurden eingehend durchberathen und angenommen. — Der Rekrut Völkner vom 175. Infanterie-Regiment hat sich mittelst Dienstgewehrs erschossen. Die Leiche wurde am Mittwoch früh vor dem Wasserthor der Feste Courbière aufgefunden.

Tuchel, 22. Februar. Das hiesige Lehrerseminar begeht in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Danzig, 23 Februar. Das hiesige Vorsteheramt der Kaufmannschaft war von der Eisenbahndirektion zu einer Aeußerung darüber aufgefordert worden, ob es die Einführung von Staffeltarifen für Holz für erforderlich erachte, da die Handelskammer zu Bromberg einen dahingehenden Antrag bei der Eisenbahn-Verwaltung gestellt hatte. Das hiesige Vorsteheramt hat ein Bedürfniß für die Einführung solcher Tarife nicht anzuerkennen vermocht.

Danzig, 23. Februar. Die Danziger Dampfer-Aktiengesellschaft (Th. Rodenacker) beschloß am Mittwoch die Vertheilung einer Dividende von 21 pCt. Im Anschluß hieran fand die Generalversammlung der Danziger Rhederei-Aktiengesellschaft statt, in welcher die Auszahlung einer Dividende von 10 pCt. beschlossen wurde. Ferner wurde die Vereinigung der Danziger Dampfer-Aktiengesellschaft mit dieser Gesellschaft und die Erhöhung des Aktienkapitals auf im Ganzen 1 000 000 Mark beschlossen.

Bromberg, 21. Februar. Wie sehr im Volke noch die Begriffe deutsch und evangelisch einerseits und polnisch und katholisch andererseits identifizirt werden, davon wissen unsere Geschäftsleute sehr viel zu erzählen. So erhielt ein Buchhändler den Auftrag, folgendes Buch zu liefern: Großer Katechismus der katholischen Religion für das Bisthum Culm. Eine Seite evangelisch und eine Seite katholisch". (Soll natürlich heißen polnisch bezügl. deutsch.)

Bromberg, 23. Februar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zum Ersten Bürgermeister, an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Bräsicke, Landesrath Knobloch-Posen mit 16 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat war Zweiter Bürgermeister Künzer in Posen, der 15 Stimmen erhielt.

Krone a. d. Brahe, 23. Februar. Erhängt hat sich heute Nachmittag der Viehhändler Gottlieb Brinkmann, der in geordneten Verhältnissen lebte und sich eines guten Rufes zu erfreuen hatte.

Schneidemühl, 21. Februar. Vor Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich, im Mai 1866, waren im Hotel Markwald hierselbst mehrere Offiziere einquartirt. Ein Offizierbursche fand damals im Pferdestall ein Portemonnaie mit Inhalt, das ein anderer Bursche dort verloren hatte. Der Finder behielt das Portemonnaie mit dem Gelde. Erst heute, nach fast 33 Jahren, hat der Finder das Portemonnaie mit dem Gelde bei dem hiesigen Fundbureau abgeliefert. Die Gewissensbisse haben ihm, wie er sagt, keine Ruhe gelassen.

Schneidemühl, 21. Februar. Zur Gründung einer Stärkefabrik fand heute eine Versammlung statt, welche von etwa 50 Besitzern besucht war. Es wurden etwa 100 000 Wispel Kartoffeln zur Lieferung an die Fabrik gezeichnet.

Posen, 22. Februar. Der 17jährige Fortbildungsschüler Waclaw Szaj, der sich in der Fortbildungsschule äußerst ungeberdig benommen hatte, wurde vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Posen, 23. Februar. Wegen Beleidigung des praktischen Arztes und Stadtverordnetenvorstehers Dr. Wendland in Schwersenz wurde heute vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den früheren Chefredakteur der „Post", C. Groddeck, verhandelt. Das Schöffengericht erklärte sich für unzuständig und stellte das Verfahren ein, weil die „Post" in Berlin erscheint.

Lokales.

Thorn, den 24. Februar.

— Personalien. Dem Regierungs-Assessor v. Heyking in Danzig ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes des Kreises Pleß, Regierungsbezirk Oppeln, übertragen worden.

— Der Kaiserlich russische Vizekonsul in Thorn Herr Hofrath v. Loviagin ist für 14 Tage beurlaubt und wird in dieser Zeit durch den Konsulatssekretär Herrn Streich vertreten.

— Prüfung von Strommeistern. In der vom 20. bis 22. d. Mts. beim Oberpräsidium in Danzig abgehaltenen Prüfung der Strommeister, die sich der Laufbahn der Strombauwarte widmen wollen, hatten sich 23 Strommeister gemeldet. Es traten aber nur zwölf in die mündliche Prüfung ein, von denen die folgenden die Prüfungen bestanden: Müller-Dirschau, Ramminger-Dirschau, Heske-Culm, Siefert-Neuhof, Niemann-Schwetz, Aue-Graudenz, Buhrsinski-Schiwenhorst und Hasselberg-Kurzebrack.

— Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder. Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, hat der Herr Regierungspräsident angeordnet, daß zum 1. Juni d. Js. eine Zwangsinnung für das Schornsteinfeger-Handwerk in dem Regierungsbezirk Marienwerder mit dem Sitze in Thorn und dem Namen „Schornsteinfeger-Innung zu Thorn" errichtet werde. Von dem genannten Zeitpunkte ab gehören alle Gewerbetreibenden, welche das Schornsteinfeger-Handwerk innerhalb des diesseitigen Regierungsbezirks betreiben, dieser Innung an.

— Auf dem kürzlich stattgehabten Kongreß der russischen Eisenbahn-Betriebschefs wurden sehr wesentliche Verbesserungen im Fernverkehr erreicht. So werden zwischen Libau und Petersburg über Riga ein Paar Züge eingestellt mit einmaligem Umsteigen in Riga und mit Verkürzung der Fahrt von Libau bis Petersburg um $5^1/_2$ Stunden und zurück um 10 Stunden 10 Minuten.

— Zu dem am Montag in Danzig beginnenden Vortragskursus für ältere Landwirthe haben sich gegen 300 Theilnehmer gemeldet.

— Die Prüfungen der Maschinisten für Seedampfschiffe der deutschen Handelsflotte sind in Danzig für das Jahr 1899 auf Dienstag, den 2. Mai, und Dienstag, den 7. November, festgesetzt worden.

— Für die diesjährigen westpreußischen Kreis-Synoden, welche wegen des im Herbst bevorstehenden Zusammentritts der Provinzial-Synode bereits im Frühjahr abgehalten werden sollen, hat das Konsistorium folgendes Proponendum zur Verhandlung gestellt: „Was kann geschehen, um der überhandnehmenden Vergnügungssucht zu steuern?" Für die Synodal-Konferenzen des Jahres 1899 ist gleichzeitig zur brüderlichen Besprechung das Thema: „Die Heiligung des durch den Glauben gerecht Gewordenen", gestellt worden.

— Ueber die Thätigkeit der Ansiedlungs-Kommission für Westpreußen und Posen im Jahre 1898 wird jetzt dem Abgeordnetenhause in einer ausführlichen Denkschrift Bericht erstattet. Hiernach sind im Jahre 1898 der Ansiedlungs-Kommission zum freihändigen Ankauf angeboten worden 252 Güter und 95 bäuerliche Grundstücke im Umfange von 127 758 Hektar, davon zumeist im Wege indirekter Vermittelung aus polnischer Hand 42 Güter und 32 bäuerliche Grundstücke im Umfange von 19 963 Hektar; aus deutscher Hand und zwar überwiegend direkt von den Eigenthümern: 219 Güter und 63 bäuerliche Grundstücke im Umfange von 107 795 Hektar. Als für Ansiedlungszwecke geeignet sind im Berichtsjahre 15 Rittergüter (theilweise mit zugeschriebenen, früher angekauften bäuerlichen Grundstücken), 9 größere, selbstständige Gutsbezirke bildende Besitzungen und 9 Bauerngrundstücke erworben worden, und zwar 1 Rittergut, 2 Güter und 1 Bauerngrundstück im Zwangsversteigerungsverfahren, die übrigen Güter und Bauernwirthschaften im Wege des freihändigen Ankaufes. Von den erworbenen Besitzungen entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder das Gut Wangerin (Kr. Briesen), das Rittergut Blandau (Kr. Culm), die Rittergüter Prust und Waldau, sowie das Grundstück Bukowitz Nr. 18 (Kr. Schwetz), das Rittergut Sumowo (Kr. Strasburg), das Gut Gremboczyn und die Grundstücke Rogowo Nr. 1 und Swierczyn Nr. 9 (Kr. Thorn) mit einem Gesammtflächeninhalte von 3871,59,47 Hektar zu einem Gesammtkaufpreise von 3 680 000 Mk. Der durchschnittlich für den Grunderwerb im Jahre 1898 gezahlte Erwerbspreis stellt sich auf rund 774 Mark für 1 Hektar, während er sich im Jahre 1897 auf rund 766 Mark für 1 Hektar belaufen hat. Die angelegten Preise stellen im Durchschnitt den 77 fachen Grundsteuerreinertrag dar. An Ansiedler sind bis zum 31. Dezember 1898 vergeben: 50 757,80,62 Hektar mit einem Werthe von 33 938 767,38 Mark an 2947 Ansiedlerfamilien. Dieses Areal vertheilt sich neben etwa 60 Stellen in Einzelhöfen oder kleinen Gruppen auf rund 120 Ansiedlergemeinden, von denen 87 vollständig besiedelt sind. Es stammen von den Ansiedlern: aus den Provinzen Posen und Westpreußen 41,6 Proz., aus anderen Landestheilen — einschließlich 87 russischer und 8 österreichischer Einwanderer — 59,4 Proz., mit einer Seelenzahl von 18 000 bis 20 000.

— Bei den in diesen Tagen vorgenommenen Wahlen zur Handelskammer Thorn wurden in den Kreisen Briesen, Culm, Löbau und Strasburg folgende Herren gewählt: in Briesen 1. Abtheilung R. Bauer, 2. Abtheilung J. Meyer; in Culm 1. Abtheilung G. Segall, 2. Abtheilung L. Hirschberg; in Löbau 1. Abtheilung L. Cohn, 2. Abtheilung L. Landshut; in Strasburg 1. Abtheilung G. Wodtke, 2. Abtheilung W. Schindler.

— Nach dem Geschäftsbericht der Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co. für das Jahr 1898 betrug das Aktienkapital unverändert 300 000 Mk., der Reservefonds 9462,76 M. Die Einnahmen betrugen im Kassenumsatz 7 100 721,36 Mark, die Ausgaben 7 098 687,09 Mk., der Bestand 2034,27 Mk. Der gesammte Umsatz im Debit und Kredit der Bilanz beträgt über 30 Millionen Mark. Im Depositenkonto verbleibt ein Bestand von 275 742,86 Mk. Wechsel wurden 3060 im Betrage von 3 197 869,19 Mk. angekauft, wovon 3 188 654,18 Mk. eingegangen oder weitergegeben sind; der Bestand betrug Ende 1898: 479 362,21 Mk. (470 147,20 Mk. i. V.) Das Lombardkonto betrug Ende 1898: 69 914,55 M. (69 657,70 Mk.) Das Grundstück Brandmühle ist bis auf einen Rest von 13 Morgen in Parzellen getheilt worden, die einen Werth von 9200 Mk. haben. An Effekten war am Jahresschluß ein Bestand von 27 506 Mk. vorhanden. Das Gewinn- und Verlust-Konto balancirt mit 29 340,52 Mk., der Status mit 608 050,12 Mk. Die Aktionäre erhalten 4% Dividende und es verbleibt auf Dividenden-Konto ein Betrag von 169,05 Mk.

— Der Handwerkerverein beging gestern Abend im Schützenhause sein Stiftungsfest durch einen Herrenabend, an dem einige 40 Personen theilnahmen. Bei dem gemeinsamen Abendbrot brachte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Stachowitz, einen Toast auf den Kaiser aus, dem verschiedene andere Toaste folgten. Musik- und Gesangsvorträge bildeten den Schluß des hübsch verlaufenen Festes.

— Dresdner Vorstellungen. Es sei an dieser Stelle nochmals auf das Bon-Abonnement zu den Dresdner Vorstellungen aufmerksam gemacht, welches mit der Eröffnungs-Vorstellung, die am Sonntag im Schützenhaus-Saale stattfindet, geschlossen wird. Der Preis für den I. Platz ist von 1,50 Mk., wie ursprünglich angezeigt war, auf 1,25 Mk. herabgesetzt. Am Sonntag findet der Billetverkauf nur von 11 bis 2 Uhr in der Buchhandlung von Walter Lambeck statt, später in der Konditorei von Nowak am Altstädtischen Markt.

— Der Enthaltsamkeitsverein zum Blauen Kreuz wird am Sonntag in der Schule zu Mocker eine Versammlung halten; in Thorn findet kein Vortrag statt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens; 3 Grad Kälte, Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 2,46 Meter.

Culmsee, 21. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Kämmerers Knoche als Vertreters der Aufsichtsbehörde hielt die aus 25 Mitgliedern bestehende Schneider-Innung heute eine Versammlung ab, in welcher die Abänderung des Statuts beschlossen wurde; es soll der Innungsbezirk nicht nur die zum Amtsgerichtsbezirk Culmsee gehörigen Ortschaften umfassen, sondern er soll auf alle zum Landkreise Thorn gehörigen Orte, mit Ausnahme der Stadt Thorn, ausgedehnt werden. Wenn hierzu die Genehmigung seitens der Aufsichtsbehörde nicht ertheilt werden sollte, dann sollen 48 Ortschaften des Kreises Thorn zu einem Innungsbezirk geschlagen werden.

Kleine Chronik.

* In Gegenwart des Kaisers hat am Donnerstag in der Hedwigskirche in Berlin die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure, stattgefunden. Das Gotteshaus hatte dazu ernsten Trauerschmuck angelegt. Es waren viele Prinzen und Fürstlichkeiten anwesend. In Vertretung der Reichs- und Staatsbehörden erschienen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit dem Grafen Schönborn, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow und der Minister v. d. Recke, sowie Admiral v. Knorr. Um 3/4 11 Uhr begab sich Propst Neuber mit der Geistlichkeit nach dem Hauptportal zum Empfange des Kaisers, der Punkt 11 Uhr vorfuhr. Das Traueramt wurde von Propst Neuber unter Assistenz der Kapläne Barthel und Sonnek zelebrirt, der Chor sang unter Weckers Leitung das Requiem von Haller und den gregorianischen Choral.

* Im Dienst der Wissenschaft gestorben. Der frühere erste Assistent des Professors Behring, Privatdozent an der Universität Marburg, Dr. Knorr, ist am Mittwoch in München in Folge von Infizirung durch Rotzkrankheit, die er sich bei Arbeiten an der dortigen landwirthschaftlichen Hochschule zugezogen hatte, gestorben.

* Ein freigesprochener Duellant. Am 20. September vergangenen Jahres fand zwischen den in Unzmarkt stationirten Assistenten der Staatsbahnen, Leopold Wagner v. Wagnerheim und Franz Pillar infolge einer abfälligen Bemerkung Wagner's über Pillar's Frau ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen statt. Beim dritten Kugelwechsel wurde Pillar durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt, und nach drei Tagen starb er. Am Montag stand nur der 29 Jahre alte Wagner wegen Verbrechens des Zweikampfes in Leoben vor den Geschworenen, welche die erste Frage, ob der Angeklagte schuldig sei, Pillar herausgefordert zu haben, einstimmig verneinten. Unter stürmischem Beifall des Publikums wurde Wagner freigesprochen und vom Ersatze der Kosten losgesprochen, mußte jedoch, da der Staatsanwalt die Nichtigkeits-Beschwerde anmeldete, vorläufig in der Haft verbleiben.

* In der Angelegenheit des Friedhofes der Märzgefallenen hat nach der „Kreuzzeitung“ der Berliner Magistrat aus Rücksicht auf die Bedenken, die gegen die Zuständigkeit des Bezirksausschusses in der Klagesache laut geworden sind, auch den zweiten Weg beschritten, indem er gleichzeitig die Beschwerde an den Oberpräsidenten gerichtet hat. Der Berliner Stadtverordneten-Versammlung lag am Donnerstag der Bericht des Magistrats über die Angelegenheit vor. Die Versammlung nahm von dem Magistratsbericht Kenntniß und erklärte sich mit dem Vorgehen des Magistrats einverstanden. In eine Besprechung der Angelegenheit wurde nicht eingetreten. Nur Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans erklärte, die Versammlung lege dagegen Verwahrung ein, daß die Polizei sich anmaße, Beschlüssen der Versammlung Motive unterzuschieben, wie „Verherrlichung der Revolution“. Ein derartiges Kritisirungsrecht stehe der Polizei nicht zu.

* Ein Revolverattentat verübte am Dienstag Abend in Kassel der entlassene Oberbraubursche Fellner von der Herkulesbräu-Aktiengesellschaft auf den Braudirektor Schmidt im Kontor. Beim dritten Schuß in die Brust tödtlich getroffen, ist der Direktor in der Nacht gestorben. Der Mörder wurde verhaftet.

* „Abends Pellkartoffeln mit Butter franko“, so lautete der Inhalt von Zetteln, die an einem der letzten Tage die Diener im Abgeordnetenhause vertheilten. Einer unserer größten Kartoffelzüchter hatte nämlich wiederholt eine von ihm gezogene neue Kartoffelsorte lebhaft gepriesen und lud nun die Kollegen ein, sich von der Güte dieser Kartoffel, von der er eine genügende Menge nach Berlin schicken ließ, selbst zu überzeugen. Auch die Butter lieferte der edle Spender. Für den Hering und die Flüssigkeit, in der letzterer schwimmen sollte, hatten die Herrn natürlich selbst zu sorgen.

* Der deutsche Schooner „Franziska“ aus Brake, Kapitän Poker, der am 4. Januar d. J. von Macduff (Schottland) in Ballast nach Arbroath (Schottland) abging, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht und gilt als verschollen. Das Schiff ist zweifelsohne mit seiner ganzen Besatzung, fünf Mann, an der schottischen Küste untergegangen.

* Das Bremer Segelschiff „Johann Friedrich“, 1200 To. groß, ist auf der Reise von London nach Philadelphia bei den Azoren gesunken. Acht Mann sind gerettet worden. Der Kapitän Lamke ist mit neun Mann wahrscheinlich ertrunken.

* 16 000 Kilo Gold sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ in den Jahren 1896 und 1897 in Deutschland nach einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes zu gewerblichen Zwecken verarbeitet worden, nämlich für etwa 20 Millionen Mark deutsche Goldmünzen und für 5 Millionen Mark fremde Goldmünzen, ferner etwa für 20 Millionen anderes Gold, zusammen also Gold im Werthe von 45 Millionen Mark, entsprechend einer Feingoldmenge von etwa 16 000 Kilogramm.

* Bei dem Stiftungsfest der Universität zu Petersburg am Montag fanden zwischen der Polizei und Kosaken einerseits und Studenten andererseits Zusammenstöße statt, bei welchen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Ursache der Ausschreitungen war eine Verordnung des Rektors, durch welche unter Androhung strenger Strafen die üblichen Straßenumzüge verboten wurden. Laut polizeilichem Befehl waren für die Studenten alle öffentlichen Lokale geschlossen. Eine Demonstration, welche vor dem Winterpalais stattfinden sollte, an welcher etwa 600 Studenten theilnehmen wollten, wurde von Kosaken verhindert.

* Eine Verbesserung des vierten Gebots. In den Volksschulen von Russisch-Polen ist auf Befehl der russischen Regierung dem vierten Gebot folgender Zusatz gemacht: „— und den regierenden Monarchen und seinen Beamten Achtung und Gehorsam erweisen.“ — Die Regierungsverfügung fordert die Lehrer auf, streng darauf zu achten, daß dieser Zusatz von den Schülern gelernt und stets gesprochen wird.

* Ein Riesenbauprojekt. Wie die „Bresl. Morgenztg.“ schreibt, soll ein Konsortium von Geldmännern zusammengetreten sein, um ein großartiges Bauprojekt zur Ausführung zu bringen. Es wird beabsichtigt, den gesammten Häuserblock zwischen Ring und Schuhbrücke einerseits und Ohlauerstraße und Hintermarkt andererseits anzukaufen und auf diesem Terrain einen modernen Einheitsbau auszuführen, durch dessen Mitte in der Richtung der bereits bestehenden Passage eine in großartigstem Stile gehaltene überdachte Kommunikationsgelegenheit für Fußgänger geschaffen werden würde. Für das Projekt, so heißt es, soll ein Gesammtkapital von 16 000 000 Mark flüssig gemacht werden.

* Ueber den Nildamm bei Assuan, dessen Grundstein kürzlich der Herzog von Connaught legte, wird noch berichtet: „Dieses Riesenwehr, ein Granitwall zwei Kilometer lang, 70 Fuß breit und 40 Fuß hoch, welcher bei Schellal (zwei Stunden südlich von Assuan) errichtet wird, soll in fünf Jahren vollendet sein und mit den Kanälen und Ableitungsgräben vier Millionen Lstrl. kosten. Dieses Kulturwerk wird die gewaltigen Wassermassen des Nil durch Aufstauung über das Land vertheilen und Oberegypten in einen Garten verwandeln. Hinter dem Damm wird sich ein See, dreimal so groß als der Genfer See, ausbreiten. Die Wasserfläche mit ihrem Inhalte von Tausend Millionen Tonnen Wasser soll etwa 2500 Geviert-Kilometer bewässern. Nach der Berechnung, die Lord Cromer in seinem amtlichen Berichte aufgestellt hat, werden die neuen Wasserwerke den Reichthum Egyptens jährlich um ungefähr 2 750 000 Pfd. Sterl. und die Staatseinkünfte um 378 000 Pfd. Sterl. vermehren. Außerdem wird die egyptische Regierung im Stande sein, bei dem Verkaufe von bisher herrenlosem Lande ungefähr eine Million Pfund Sterling herauszuschlagen.

* Der moderne Handschuh der Pariserin. Die Neuheit des Tages ist, wie man den „M. N. N.“ aus der tonangebenden Modestadt an der Seine schreibt, der mit den verschlungenen Initialen seiner Trägerin geschmückte Handschuh. Vom einfachsten Glacee für die Straße bis zum sechsunddreißigknöpfigen Dänen oder Schweden, der nur zu eleganten Ball- und Dinertoiletten getragen wird, für jede Sorte Handbekleidung gilt heute das mehr oder weniger künstlerisch in Seide ausgeführte Monogramm. Fertig gekauft werden die gestickten Handfutterale zwar noch nicht, aber die Modewaarenhändler versehen sich mit Rücksicht auf diese neue Caprice von Madame la Mode fast ausschließlich mit Handschuhen, die wenig bemerkbare Raupen aufweisen. Das vorschriftsmäßige Monogramm wird nämlich mitten auf den Handrücken gestickt und darf so groß sein wie ein Markstück. Einige bekannte Demimondainen, die diese Neuheit sofort mit Beschlag belegten, auf deren zartfarbigen Glacees das Monogramm aber in bunter Seide in der Größe eines Fünfmarkstückes prangte, haben es veranlaßt, daß wirklich feine Damen die Initialen so klein wie möglich und nur in schwarzer oder weißer Seide auf ihrer ledernen Handbekleidung tragen werden. Also an ihren Monogrammen sollt ihr sie erkennen!

* Druck ohne Druckerschwärze. Von einer bedeutsamen Erfindung berichtet der französische „Moniteur industriel“. Ein Mann Namens Green soll ein Verfahren erfunden haben, das berufen erscheinen könnte, auf die Entwicklung der Druckerei einen großen Einfluß zu üben. Die neuen Apparate sind vor einer Versammlung von Gelehrten und Sachverständigen und andern geladenen Personen in Croydon in England vorgeführt worden und sollen lebhaftes Erstaunen bei allen Anwesenden erregt haben. Technische Einzelheiten werden von unserer Quelle vorläufig nicht wiedergegeben, zumal der Apparat eine recht verwickelte Zusammensetzung besitzen soll, aber man erfährt wenigstens über das eigentliche Wesen der Erfindung einiges. Das Papier, dessen sich Green bedient, wird vorher einer besondern chemischen Behandlung unterworfen. Wenn nun in der Presse das Papier mit den Typen in Berührung kommt, so wird durch einen elektrischen Strom eine chemische Veränderung des Papiers in der Weise erzeugt, daß die von den Typen berührten Flächen eine schwarze Farbe annehmen. Der Vorgang vollzieht sich dadurch, daß der elektrische Strom den chemischen Stoff, mit dem das Papier getränkt ist, zersetzt und an den zersetzten Stellen eine unverlöschliche schwarze Färbung hervorruft. Dies ist natürlich nicht nur mit Buchstaben der Fall, sondern mit allen Typen, die überhaupt zum Drucke benutzt werden. Es sollen noch einige Verbesserungen in der Erfindung vorgenommen werden, und man darf wohl darauf gespannt sein, ob die bedeutungsvolle Nachricht durch weitere Angaben ihre Bestätigung erfährt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 23 Februar. Der hiesige Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ Dr. Frischauer hatte am 16. d. Mts. vom Polizeipräfekten den Befehl erhalten, Frankreich binnen 48 Stunden zu verlassen. Diese Frist wurde dann auf acht Tage verlängert und lief heute Vormittag ab. Da Dr. Frischauer sich heute noch in Paris aufgehalten hatte, wurden Maßregeln getroffen, um ihn zu verhaften und sofort über die Grenze zu bringen.

Petersburg, 23. Februar. In der katholischen St. Katharinenkirche fand für den Präsidenten Faure eine Trauermesse statt, welcher der Kaiser, die Großfürsten und Großfürstinnen, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps sowie die Spitzen der Behörden beiwohnten. Der Kaiser wurde beim Eintreffen von dem französischen Botschafter de Montebello und dem Personal der Botschaft empfangen. Der erkrankte deutsche Botschafter Fürst Radolin wurde von dem Botschaftssekretär v. Tschirschky und Bögendorff vertreten.

Washington, 23. Februar. Depeschen aus Manila zufolge herrschte dort in vergangener Nacht große Aufregung, weil an verschiedenen Stellen von Brandstiftern Feuer angelegt worden war. Die Löschmannschaften wurden von Eingeborenen am Eingreifen gehindert und die Schläuche zerschnitten. Auf die Truppen, welche die Ordnung aufrecht erhielten, wurde aus Häusern geschossen, wobei mehrere Soldaten verletzt wurden. Der Feuerschaden ist gewaltig. Morgens fingen die Filipinos an, die Amerikaner zu beunruhigen. Es entspann sich ein ziemlich heftiger Kampf.

25. Februar.	Sonnen-Aufgang	6	„ 57	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	„ 30	„
	Mond-Aufgang	5	„ 50	„
	Mond-Untergang	6	„ 25	„

Tageslänge 10 Stund. 33 Minut., Nachtlänge 13 Stund. 27 Minut.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. Februar. Fonds: fest.		23. Febr.
Russische Banknoten	216,35	216,35
Warschau 8 Tage	215,90	216,00
Oesterr. Banknoten	169,55	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	92 80	92,90
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	101,50	101,60
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	101,40	101,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,90	92,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	101,60	101,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,70	90,70
do. „ 3 1/2 pCt. do.	99,20	99,10
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	99,20	99,30
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	101,00	101,00
Türk. Anl. C.	28,30	28,25
Italien. Rente 4 pCt	96,10	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,00	92,20
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	202,60	202,30
Harpener Bergw.-Akt.	183,75	182,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,20
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	86 1/2	fehlt
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ „ 70 M. St.	40,80	40,50

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 24. Februar.

Loco cont. 70er	41,00 Bf.,	39,40 Gd.	—,—	bez.
Febr.	41,00 „	39,00 „	—,—	„
März	41,00 „	38,50 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 23. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 761 bis 783 Gr. 160—163 M., inländ. bunt 718—764 Gr. 148—158 1/2 M., inländ. roth 708—758 Gr. 150—156 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 682—726 Gr. 133 bis 136 M.

Gerste: inländ. große 662—677 Gr. 130—137 M.

Hafer: inländischer 124—126 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,80—4,10 M. bez., Roggen- 4,05—4,10 M.

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 23. Februar.

20 Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 28—30 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—26 M., gering genährte 22 M.; 28 Ochsen: junge fleischige, nicht ausgemästete 25—26 M., ältere ausgemästete 22—24 M.; 10 Kühe: ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—26 M., mäßig genährte Kühe und Kalben 20—21 M., gering genährte Kühe und Kalben 16 M.; 25 Kälber: mittlere Mast- und gute Saugkälber 36—37 M., geringere Saugkälber 30 M.; 42 Schafe: ältere Masthammel 22—23 M.; 136 Schweine: Vollfleischige im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 40 M., fleischige 37 M., gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 36 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Gestern Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Königliche Kaserneninspektor a. D.

Hermann Mewius

im 49. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeigt

Thorn, den 24. Februar 1899.

Frau Auguste Mewius
geb. Volgmann.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Leibitscherstraße 42, aus auf dem neustädt. evang. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen **Elementarlehrers** zu besetzen. (Grundgehalt 1100 bezw. 880 M. Miethsentschädigung: 400 bezw. 267 M. Alterszulagen: 150 M.)

Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 10. März d. Js. einreichen.

Thorn, den 21. Februar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof sind 10 Haufen vermodertes Abraumstroh, welches zu Dungzwecken geeignet ist, zu verkaufen. Reflektanten werden ersucht, sich am Montag, den 6. März cr Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle einzufinden woselbst der Verkauf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung stattfinden wird.

Thorn, den 22. Februar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Kreisen Löbau, Strasburg, Briesen und Culm wurden bei den **Wahlen zur Handelskammer in Thorn** vom 20. bis 23. d. Mts. gewählt:

Im Kreise Löbau
Herr **C. Cohn** aus Neumark (1. Abth.),
Herr **C. Landshut** a. Neumark (2. Abth.).

Im Kreise Strasburg
Herr **H. Wodtke** a. Strasburg (1. Abth.),
Herr **W. Schindler** a. Strasburg (2. Abth.).

Im Kreise Briesen
Herr **R. Bauer** aus Briesen (1. Abth.),
Herr **J. Meyer** aus Briesen (2. Abth.).

Im Kreise Culm
Herr **G. Segall** aus Culm (1. Abth.),
Herr **L. Hirschberg** aus Culm (2. Abth.).

Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb zweier Wochen bei der Handelskammer anzubringen.

Thorn, den 24. Februar 1899.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm Schwartz.

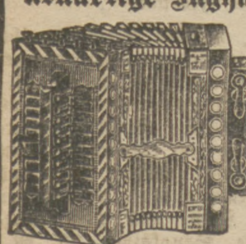
15000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf eine neue rent. Brauerei gesucht. Off. unt. Nr. 9284 durch den „Geselligen“, Graudenz, erbeten.

Neu! Neu!

Fanfaren-Harmonika

neuartige Zugharmonika



mit 2 Reihen brillanten Trompeten. Claviatur-Verdeck mit 16 Ringen und 2 Sternen, 10 Tasten, 40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, Claviatur-Griff mit garantirt unzerbrechlicher Spiralfederung D. R. G. M. No. 47462, 2 Doppelbalgen mit Beschlag und Zuhaltern, Balgfaltenecken mit Metalleckenschonern. Musik doppelstimmig (2 chörig), Orgelton, Größe 35 cm. Preis billig durch den großen Umsatz auch

nur 5 Mark

per Stück. Dieses Format Harmonika mit offener Nickel-Claviatur, viel großartiger, als von anderer Seite angeboten, auch nur 5 Mark. • 3 chörige Harmonika, großartige Neuheit, 3 echte Register, Contrabässe nur 6 Mark. • 4 chörige Harmonika, 4 echte Register, harmoniumartiger Ton nur 8 Mark. • 6 chörige Harmonika-Orchestrion, 6 echte Register, 12 Mark. • 2 reihiges Künstler-Instrument mit 19 Tasten, 4 Contrabässen, herrliche Konzert-Musik nur 10 Mark, mit 21 Tasten 10½ Mark. Verpackung und Selbsterlernschule gratis. Glockenspiel mit neuartiger Mechanik D. R. G. M. No. 85928 nur 30 Pfg. extra.

Meine Instrumente sind sehr beliebt und begehrt, bewähren sich nicht nur 4 Wochen, sondern jahrelang.

Preisliste üb. Harmonika-Neuheiten gratis u. frc.

Man bestelle nicht bei kleinen Händlern, sondern kaufe direkt bei

Heinrich Suhr,
Musikinstrumenten-Fabrik
Neuenrade (Westfalen).

Nachweisbar ältestes und größtes Musik-Instrumenten-Geschäft am Platze.

Einen Glasverschlag

zur Theilung eines Zimmers (Privatkomtor) geeignet, hat billig **zu verkaufen**

Louis Lewin.

An die Hausfrauen!

Welcher Kaffee-Zusatz ist der beste?
Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau!
Weshalb?
Weil Anker-Cichorien den Kaffee voller und milder schmeckend macht, nahrhaft und bekömmlich ist, außerdem prächtig färbt.
Dieser Anker-Cichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln und Kisteln fast in jedem besseren Geschäfte zu kaufen.

Dampfpflüge

und

Dampfwalzen

in den bewährtesten Constructionen zu Kauf und Miethe empfehlen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Jede erfahrene * * Hausfrau

verwende Fahlberg, List & Co's

Saccharin-Tabletten,

den besten und gesündesten Süssstoff.

Der Ersatz von **1 Pfund Zucker** kostet **nur**

!10—12 Pfennige!

Daher grosse Ersparniss.

Ausgezeichnet zum Versüssen von Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glühwein, Warmbier, Limonaden u. s. w.

Zu haben in allen durch Saccharinplakate kenntlichen Drogen-, Kolonial- und Materialwaarenhandlungen.



Man achte genau auf obige Marke!

Erste große Dampfwäscherei und Plätterei.

Spezialität: Gardinenspannerei.

Preise der feinen Wäsche für waschen und plätten:

1 Paar Stulpen	8 Pf.
1 Vorhemd	8 Pf.
1 Stehkragen	4 Pf.
1 Umlegekragen	5 Pf.
1 Oberhemd	25 Pf.

Wäsche nur zum Plätten dementsprechend **billiger.** Gardinen nur zum Spannen werden jederzeit angenommen.

Maria Kierszkowski
geb. **Palm.**
Brückenstr. 18 parterre. — Brückenstr. 18 parterre.

Eine **sehr leistungsfähige bayerische Exportbrauerei**, im nördlichen Bayern gelegen, welche vorzügliche **Münchener** und **Kulmbacher Exportbiere** producirt, empfiehlt dieselben einer geneigten Berücksichtigung.

Die Biere sind den genannten Bieren in Farbe, Geschmack und Gehalt vollständig gleich, von guter Haltbarkeit, schön schaumhaltig, **im Preise** aber **billiger,** als jene.

Gute Vertreter zu günstigen Bedingungen überall gesucht.

Proben von 20 Liter an stehen mit Vergnügen zu Diensten.

Gefl. Anerbieten sub **M. T. 7288** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Hohle Zähne

erhält man dauernd im **gutem brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Wildsohlleder,

norddeutsche Waare, etwas beschädigt u. trocken, so lange der Vorrath reicht, à Pfd. **65** Pf. Versand von ca. 35 Pfd. an gegen Bahnnachnahme,

Herm. Schwarz, Berlin O.40,
Blankenfeldstr 4.

Möbl. Zimmer zu verm. Grabenstr. 10.

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April **zu vermiethen.**

E. Szyminski, Windstraße 1.

1 Treppe

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermieth.

Jakobstraße 9.

Eine Hofwohnung, 4 Zimmer, vom 1. April **Seglerstraße 6** zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieth. v. 1./3. **Philipp Hirsch,** Mauerstr. 32.

1 gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen **Schuhmacherstr. 13,** 1 Tr. n. v.

Sonntag, den 5. März 1899, Abends 7 Uhr.
In der Garnisonkirche.
Aufführung des Oratoriums:

„Die Schöpfung“ von Jos. Haydn

durch den **hiesigen Singverein** (Dirigent Herr **F. Char**) unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiment No. 21.

Soli { Frl. **E. Haberland,** Oratoriensängerin; Herr **G. Rolle,** „ **F. Neubauer,** } Kgl. Domsänger } Berlin.

Eintrittskarten zu nummer. Plätzen à 2 Mk., zu unnummer. Plätzen à 1,50 Mk. und Schülerkarten à 75 Pf. sind **bis Sonntag, den 5. März cr., Mittags 2 Uhr** zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Der Vorstand des Sing-Vereins.

(Ein Kartenverkauf vor der Kirche findet nicht statt.)

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 304.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Thüringisches
Technikum Jlmenau.
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.

Anders & Co., Breitestr. 46 und Altst. Markt.



Ausgekämmte und abgeschnittene

Haare

werden Culmerstraße 8 gekauft.

Eier- Hausmachernudeln, breite,
Eier- Hausmachernudeln, schmale,
Eier- Fadennudeln

in ½ Pfund-Packeten a 25 Pf.,
in 1/1 Pfund-Packeten a 50 Pf.

S. Simon,

Elisabethstr. 9.

Graham-Brot,

a Stück 10 Pfg., genau nach Karlsbader Art, empfiehlt täglich frisch

Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

Schöne Aepfel

sind zu haben bei **Ww. Schweitzer,** Fischerstraße.

Zur Verschätzung [Verschätzung?] einiger **Tausend Festmeter Rundholz** aus der Osteroder Gegend nach **meiner Mühle Strasburg Wpr.** kann sich ein geeigneter, **kautionsfähiger Unternehmer** sofort melden.

W. Neumann,
Dampfsägewerke,
Lautenburg Wpr.

Suche einen Lehrling.

Meldungen Mittags 1—2.

Ludwig Wollenberg,
Albrechtstr. 6, pt.

Dienstmädchen oder saubere **Aufwärterin** von sofort gesucht **Albrechtstraße 4,** III I.

Aufwärterin gesucht Elisabethstr. 12.

Ein **sauberes Aufwartemädchen** wird verlangt. Wo? sagt die Geschäftsstelle dies. Zeitung. Sprechstunden von 3—6 Uhr.

Mocker Sackgasse 7 sowie **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Die der Frau Konditor **Stadie** hierselbst zugefügte Beleidigung bedaure ich sehr und bitte um Verzeihung.

Lucie Koczwara.

Verloren

eine goldene Damenuhr mit doppelter Kapsel vom Altstädt. Markt bis nach der Elisabethstraße. Wiederbringer erhält Belohnung im **Victoria-Hotel.**

Litteratur- und Culturverein.

Sonnabend, den 25. d. M.,
Abends 8 Uhr
statutenmäßige, ordentliche

Generalversammlung,

zu der wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Ersatzwahl für 4 ausscheidende Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Christlicher Verein junger Männer.
Sonntag, den 26. Februar:

3. Stiftungsfest.

Festgottesdienst: Garnisonkirche, Nachm. 5 Uhr, Herr Pastor **Scheffen-Danzig.**

Nachfeier im großen Saale des Viktoriagartens präz. 7 Uhr, bestehend in Ansprachen, Chorgesängen, Deklamat., Posaunenchor 2c.

Verbrecherkeller.

Freitag und Sonnabend frischer Anstich von **Kulmbacher Reichel-Bräu** (Kitzling-Bier).

Balkonwohnung von 4 Zimmern, Küche, Speisek. v. s. z. verm. Mocker, Rayonstr. 8.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 26. Februar 1899:

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Heuer.
Nachmittags: kein Gottesdienst.

Evangelische Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Nagel.

Mädchenschule in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: kein Gottesdienst.

Ev. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Ev. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Kirchenvisitation.
Herr Pfarrer Endemann.

Garnisonkirche.
Nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst des christlichen Vereins junger Männer.
Herr Pastor Scheffen.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“.
Mocker, Mädchenschule, bei der Schwanenapotheke, Nachm. um 3 Uhr: **Vortrag.** Consulats-Sekretär S. Streich aus Thorn.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 24. Februar 1899.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	75	1	—
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	40	—	—
Zander	"	1	40	1	60
Hechte	"	1	20	1	40
Bressen	"	—	50	—	90
Schollen	"	—	—	—	—
Puten	Stück	4	50	7	—
Gänse	"	4	—	4	50
Enten	Paar	4	—	5	—
Hühner, alte	Stück	1	25	1	50
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	80	—	—
Rebhühner	"	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	70	2	40
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	—	2	—
Heu	"	5	—	6	—
Stroh	"	4	—	—	—

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage betr. Todesfall der Frau Johanna Schönfeld geb. Meister bei.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.